

"Ungarische Reiter in der Ukraine" - Ungarische Husaren, 1941

Einführung

Die deutsche Zeitschrift *Die Wehrmacht*, Nr. 18/5. Jahr, vom 27. August 1941, enthält einen malerischen Bericht des Kriegskorrespondenten Dr. Hans Feitl.

Die Fantasie mag stellenweise überhand genommen haben, aber das muss berücksichtigt werden, da das Magazin eher als Propaganda denn als Medium für eine nüchternere Verbreitung von Informationen gedacht war. Trotzdem ist es ein interessantes Bildmaterial, das beim Aufbau und Einsatz ungarischer Husareneinheiten gut als Inspiration dienen kann.

Der Artikel

Die Zeiten der Kavallerie scheinen vorbei zu sein, aber mehr als einmal hat sich bei den harten Kämpfen an der Ostfront gezeigt, dass Reiter auch heute noch ihren Wert haben, besonders dort, wo das Gelände unwegsam, sumpfig oder sehr schlammig ist.

In Ungarn, das eine lange Reittradition hat, spielt heute auch die Kavallerie eine große Rolle. So wurden in der Ukraine ungarische Kavallerieeinheiten eingesetzt, die natürlich über die modernsten Waffen verfügen, darunter Maschinengewehre, Panzerabwehrkanonen und Kanonen 1).



"Sitz auf! Ein Husarengeschwader macht sich zum Abmarsch bereit. Vorn im Bild ist eine Panzerabwehrkanone."



"Die Russen haben das Husarengeschwader beobachtet und unter Beschuss genommen. Das Geschwader teilt sich sofort in kleinere Gruppen auf und rückt im Galopp vor."



"Eine freistehende Scheune im freien Gelände dient als Beobachtungsposten; von hier aus können die feindlichen Stellungen unter Beobachtung genommen werden."



"Kampfgefühl mit dem Feind! In wenigen Sekunden ist das mittelschwere Maschinengewehr in Position gebracht und nimmt sofort den Kampf auf."

Die großen Halsbänder von Schütze und Helfer sind auffällig, aber nicht sofort erklärbar. Vielleicht gehören sie zu Gasschutzkleidung oder einer anderen Art von Abdeckkleidung.



„Ein Spähtrupp hat nach einer anderen Straße gesucht, die die Russen wahrscheinlich als Rückzugsweg nutzen werden.“

Leider war das Bild auf zwei Seiten aufgeteilt, aber meiner Meinung nach ist es mir gelungen, die beiden Hälften einigermaßen sinnvoll zusammenzufügen.



"Die ungarische Flugabwehrartillerie hat einen russischen Jäger abgeschossen. Die Husaren sichern jetzt die Maschine, die abgesehen von dem sichtbaren Schaden am Heckruder keinen nennenswerten Schaden erlitten hat."

Ich glaube, das Flugzeug ist vom Typ Il-2 (Shturmovik), das im Sommer 1941 seinen ersten Kampfeinsatz erlebte. Hinsichtlich der Sicherungsaufgabe der Husaren wirkten diese nun eher interessiert als eigentlich wachsam.



"Wie zu Urzeiten werden Befehle auch heute durch Posaunensignale übermittelt."

Sowohl der Offizier als auch der Trompeter tragen Säbel (auf der linken Seite ihrer Pferde).

Soweit ich aus anderem Bildmaterial entnehmen kann, wurden Säbel jedoch im Allgemeinen nicht unter Feldbedingungen eingesetzt.



„In einem Maisfeld nahmen die Reiter eine Spionin gefangen. Sie war als Mann verkleidet und sollte mit einem versteckten Funksender Feuer auf eine ungarische Division schießen, die den Fluss Bug über eine Brücke überquerte. Das Bild zeigt die Siebzehnjährige -alte Spionin, als sie von ungarischen Offizieren verhört wird.“

Ergänzendes Bildmaterial

Mein Artikel Ungarische Husarenuniformen während des Zweiten Weltkriegs enthält die Bilder der ungarischen Kavallerie, die mir bekannt waren, als ich den Artikel schrieb. Die folgenden Bilder sind seitdem erschienen und bilden zusammen mit den Bildern aus dem deutschen Artikel mein gesamtes Bildmaterial zur ungarischen Kavallerie.



Deutsche Kavallerie und ungarische Honved-Husaren an der Grenze zwischen Österreich und Ungarn, 1938.

Der Offizier links im Bild stellt das deutsche Element im Bild dar, aber ob er tatsächlich von der Kavallerie oder „nur“ ein berittener Offizier ist, ist nicht ersichtlich.

Das Bild stammt aus einem Artikel in der deutschen Zeitschrift *Kampftruppen*, Nr. 1/2, 1962.



Ungarn, Anfang 1941. Ein Husar und seine edlen Vollblutaraber. Die feine Stirn, der Kiefer, die Lippen und die lebhaften Nasenlöcher bilden ein Dreieck; die Stirn krümmt sich wie ein Schild; Die großen lebhaften und ausdrucksstarken Augen sind fast rund und eckig mit langen, kräftigen Wimpern.

Dieses Bild stammt aus *The Cavalry of World War II* von Janusz Piekalkiewicz, Orbis Publishing Limited, London 1979, ISBN 0-85613-022-2.



Das Farbbild stammt aus *Der Russlandskrieg: Fotografiert von Soldaten* von Paul Carell, Verlag Ullstein GmbH, Berlin - Frankfurt/ M - Wien, 1967. (Mit freundlicher Genehmigung von Niels Blangsted-Jensen.)

Die Bildunterschrift besagt eindeutig, dass es sich um "rumänische Kavallerie" handelt ... aber andere Quellen behaupten, dass es sich um ungarische handelt - und die Soldaten sehen eher ungarisch als rumänisch aus.

Anmerkungen

1) Der Text verwendet das Wort *Kavalleriegeschütze*, das nicht wirklich ins Dänische übersetzt werden kann. Im Deutschen umfasst der Begriff *Flugblätter* mit einem Kaliber von 7,5 cm vom Typ *Infanteriegeschütz*, die von der Kavallerie verwendet werden. Die ungarische Kavallerie verwendete auch eine 7,5-cm-Kanone, die eine modifizierte *Bergkanone* des Modells 1915 von Skoda war; Zu den Änderungen gehörten unter anderem größere Räder, damit es mit dem Fahren mithalten konnte. Die Bezeichnung lautete *15/31 M* und wurde passenderweise *Husarenkanone* genannt. Die Broschüre wurde von vier Pferden gezogen. Bilder der Broschüre sind mir nicht bekannt.